

**Restaurant  
Bürgerhaus  
Wilhelmsburg**  
Mengestr. 20, 21107 HH  
Tel. 7534507

**Täglich wechselnder  
Mittagstisch - 8,50 DM**  
\*\*\*\*

**Gerne richten wir Ihre  
Familienfeier aus!**

**Wir haben geöffnet: 10 bis 23 Uhr,  
Sa.: 17 bis 23 Uhr - Montags Ruhetag**

**Januar in  
Wilhelmsburg**

**Sa., 7.1., 20 Uhr, Honigfabrik:**  
Kneipen-Geburtstagsparty - Schon  
1 Jahr im neuen Outfit!

**10. bis 27. Januar, Bürgerhaus:**  
Ausstellung „Mit Freude gemalt“  
der Seniorengruppen des  
Bürgerhauses.

**Fr., 13.1., 21 Uhr, Honigfabrik:**  
52. Local-Heroes-Festival:  
The Dune, STIGMA, Scrapfield.  
Von Rock-Funk bis Soul.

**So., 15.1., 11 Uhr, Bürgerhaus:**  
Jazzfrühschoppen mit „Max Collie  
& His Rhythm Aces“ -  
Eintritt: 8 DM inkl. 1 Freigetränk.  
**Achtung!** Das Bürgerhaus erwartet  
an diesem Sonntag **den 10.000ten  
Besucher des Jazzfrühschoppens**  
seit 1985!

**Do., 19.1., 15 Uhr, Bürgerhaus:**  
Kinderkino: „Die Brüder  
Löwenherz“ - Eintritt: Kinder 2 DM,  
Erw. 4 DM.

**Fr., 20.1., 21 Uhr, Honigfabrik:**  
Zion-Sound-System. Reggae-  
Dancehall-Party.

**Sa., 21.1., 21 Uhr, Honigfabrik:**  
MONROES. Bleubeat, Ska, Latin,  
Rock.

**Di., 24.1., 15.30 Uhr, Elternschule  
Wilhelmsburg, Zeidlerstr., im  
Elternschulcafé:** Eine Vertreterin der  
Rudolf-Steiner-Schule, Harburg,  
stellt ihre Schule vor. (Mit Kinder-  
betreuung)

**So., 29.1., 11 Uhr, Bürgerhaus:**  
Kindertheater: Die „Kirschkern-  
Company“ spielt „Zauber unterm  
Dach“. Eintritt: Kinder 2 DM, Erw.  
4 DM.

**So., 29.1., 16 Uhr, Bürgerhaus:**  
Nach dem Premierenerfolg auf  
vielfachen Wunsch noch einmal:  
„So spielt das Leben!!! Spielt so  
das Leben???“ - Die Seniorenthea-  
tergruppe **DAS GOLD'NE HERZ**  
spielt für jung und alt.  
Eintritt: 10 DM/erm. 7 DM.

**29. Jan. bis 11. Febr., Bürgerhaus:**  
Ausstellung „Die weiße Rose“  
(näheres siehe Seite 2).

**Fr., 3.2., 20 Uhr, Bürgerhaus:**  
Schmierig, Samtig, Grauenhaft:  
irgendwie Lustvoll. Die neue Produk-  
tion der Bürgerhaus-Theatergruppe  
„Die fliegenden Hirsche“.

**Sa., 4.2., 20 Uhr, Bürgerhaus:**  
Faschingsfete des TCW.  
Kartenvorbestellung ab 2.1. in der  
TCW-Geschäftsstelle, Peter-  
Beenck-Straße 2, Tel. 753 58 81

**Di., 7.2., 19.30 Uhr, Bürgerhaus:**  
Film „5 letzte Tage“ über das  
Schicksal der Geschwister Scholl  
(1982, Regie: Percy Atton). Eintritt  
frei.

**Do., 9.2., 19.30 Uhr, Bürgerhaus:**  
Film „Die weiße Rose“ (1982,  
Regie: Michael Verhoeven).  
Eintritt: 3 DM (SchülerInnen: 1 DM).

**Jeden Dienstag ab 17.1., Eltern-  
schule Wilhelmsburg, Zeidlerstr.:**  
Offener Dienstag-Vormittag für  
alle, die die Elternschule kennenler-  
nen wollen, mit Frühstückstreff,  
Gesprächskreis. Töpferstube und  
Kinderbetreuung.

**Mode-Eck  
Sunda Waldeck**

bei Karstadt (Haupteingang) - S-Bahn Wilhelmsburg  
Damen- und Herrenmoden - top-aktuell - typgerechte Farbanalyse  
Wilhelm-Strauß-Weg 8 - 21109 Hamburg  
Telefon (0 40) 7 54 14 49

 **ACHIM FRANZ**  
Klavierstimmer  
Gaußstr. 10, 22765 HH  
Tel. 39 56 94

**Witz des Monats**

Die Postkutsch von Hamburg nach  
Harburg bleibt mitten in  
Wilhelmsburg auf der Georg-  
Wilhelm-Straße stehen. Als sie nach  
einer Stunde immer noch steht,  
beugt sich ein Fahrgast hinaus und  
fragt den Kutscher: „Warum halten  
wir denn hier so lange?“ - „Wir haben  
die Pferde getauscht.“ - Aber das  
kann doch nicht so lange dauern.“ -  
„Doch. Wir haben sie gegen Köömm  
getauscht...“

**... und das ist das Letzte,  
heute von Erika.**

Ich bin Erika. Wir haben einen Unter-  
mieter. Um zehn Uhr abends stell ich  
mich vor seine Tür und rufe: „Es ist  
10 Uhr, die Dame muß jetzt geh'n!“  
Dann macht der Untermieter die Tür  
auf. Manchmal hat er eine Dame,  
manchmal auch nicht; aber immer  
hat er einen roten Kopf!

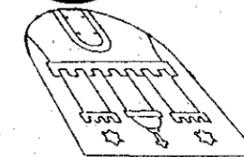
Ich bin Erika. In der Zeitung habe ich  
gelesen, daß man nach jeder  
Zigarette 3 Tage früher stirbt. Ich  
habe gerechnet und gerechnet, ich  
müßte schon tot sein. Auf den  
Schreck zünd' ich mir noch eine an,  
...wieder 3 Tage!

**Impressum:**

Herausgeber (ViSdP):  
Wilhelmsburger InselRundblick e.V. (f.Gr.)  
Redaktionsanschrift:  
Wilhelmsburger InselRundblick,  
z.Hd. Axel Trappe,  
c/o Bürgerhaus Wilhelmsburg,  
Mengestraße 20, 21107 Hamburg.  
Tel 796 08 43  
Erscheint monatlich - Auflage: 4.000 Ex.  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem UWS-  
Papier.  
Druckerei: Idee, Satz & Druck GmbH, HH  
Redaktions-/Anzeigenschluß: jew. der 5. eines  
Monats für die nächste Ausgabe.  
Anzeigenpreis: 7.- DM zzgl. MWST. pro cm  
Höhe in der Druckspalte.  
Anzeigenredaktion: Marianne Groß,  
Tel 754 61 99

**Namentlich gekennzeichnete Artikel geben  
nicht unbedingt die Meinung des  
Herausgebers wieder.**

# Wilhelmsburger InselRundblick



Eine Zeitung von Allen für Alle.

Ausgabe Januar 1995

**2. Einwohnerversammlung  
des FORUM  
WILHELMSBURG  
Koordinationsgruppe gewählt!**

(at) Am 1. Dezember 1994 tagte -  
nach der konstituierenden Versamm-  
lung am 30.9.94 - zum zweiten Mal  
die Einwohnerversammlung des  
FORUM WILHELMSBURG im Bür-  
gerhaus. Etwa 150 Leute hatten sich  
eingefunden, und wieder war es ein  
Querschnitt durch die Wilhelmsbur-  
ger Bevölkerung: von der Ortsamts-  
leiterin bis zum Hafenarbeiter, vom  
gestandenen Vereinsvorsitzenden  
bis zur Hausfrau. Alle verband das  
Interesse, gemeinsam an der Ver-  
besserung der Lebenssituation in  
unserem Stadtteil zu arbeiten.

Ein Hauptschwerpunkt dieses  
Abends war ein Vortrag des Stadtplan-  
ners Dipl.-Ing. Michael Kuhlmann  
über „Entwicklungsperspektiven für  
Wilhelmsburg“, ein phantasievolles,  
aber durchaus „machbares“ Szena-  
rium, Gegenstand einer viel beachte-  
ten Diplomarbeit. In einer der näch-  
sten Ausgaben wird Michael Kuhl-  
mann dieses Projekt auch im Wil-  
helmsburger InselRundblick vorstel-  
len.

Ein wichtiger Teil der Einwoh-  
nerversammlung war außerdem die  
Wahl der Koordinationsgruppe des  
FORUM WILHELMSBURG. 14 Ein-  
wohner und Einwohnerinnen stellten  
sich als KandidatInnen zur Wahl der  
12-köpfigen Gruppe, die für nächst  
1 Jahr die Arbeit des FORUM WIL-  
HELMSBURG strukturieren und ko-  
ordinieren soll. 132 Wahlscheine  
mußten ausgezählt werden, mit je-  
weils bis zu 12 Stimmen. Eine Stim-  
menverteilung von 65 bis 123 Stim-  
men auf die 14 KandidatInnen  
machte deutlich, daß eigentlich alle

das Vertrauen eines großen Teils der  
TeilnehmerInnen hatten. Die 12  
mehrheitlich gewählten Mitglieder  
der Koordinationsgruppe (- es sind  
eigentlich 13, da Ahmet und Halil  
Boyalı sich ihr Mandat aus  
Zeitgründen teilen -) finden Sie im  
Kasten unten. Aber auch die zwei  
kandidatinnen mit zu geringer Stim-  
menzahl werden selbstverständlich  
an anderer Stelle im FORUM aktiv  
mitarbeiter.

Die zweite Einwohnerversammlung  
war ein Abend voll konzentrierter At-  
mosphäre, ein Abend der offenen  
Worte von allen Seiten und der Be-  
reitschaft, sich zuzuhören, und ein  
Abend mit vielen Inhalten für die zu-  
künftige Arbeit des FORUM WIL-  
HELMSBURG. Es gibt viel zu tun,  
machen wir alle mit! Gelegenheit  
dazu bieten die Arbeitsgruppen  
(siehe Seite 2 dieser Ausgabe) und  
die regelmäßigen Treffen don-  
nerstags im Bürgerhaus.

**Zum Thema Leserbriefe:**

Es ist nicht unbedingt üblich, Leserbriefe auf der  
ersten Seite einer Zeitung zu veröffentlichen,  
aber dieser gehört hierher: Es war unser erster,  
geschrieben am 4.10.1994, und außerdem ha-  
ben wir uns über ihn besonders gefreut:

„Um 8.30 Uhr am heutigen Tage fand ich Ihre  
„Ausgabe 0“ in der Auslage des Reha-Zentrums  
im Krankenhaus Groß-Sand. Sie haben mit die-  
ser Art der „Volksstimme“ den Nagel auf den  
Kopf getroffen, denn nur in Zusammenarbeit der  
Initiativen und Vereine läßt sich etwas bewegen,  
Einzelkämpfer werden selten gehört.“

Als kleines Wilhelmsburger Unternehmen wis-  
sen der „Senior“ und ich, wovon wir sprechen.  
Aber nicht nur als Unternehmer, sondern auch  
als Mitbewohner der Elbinsel wollen wir zu einer  
Anhebung des Wohnwertes in Wilhelmsburg  
beitragen. Es gibt viele Probleme, die einer Än-  
derung bedürfen, wir wollen aber erst einmal Ihre  
Prioritäten abwarten und werden uns dann ggf.  
zu Wort melden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre neue  
Zeitung.“

Wolfgang und Roman Jasinski

Also, nur Mut: Wir freuen uns über jeden Brief  
und werden so viel wie möglich davon ab-  
drucken!

Die Redaktion.

**Die Koordinationsgruppe**

**Liesel Amelingmeier**, tel 754 07 31  
**Ahmet Boyalı** und  
**Halil Boyalı**, tel 750 73 86  
**Günter Glatz**,  
tel 754 94 66 u. 754 34 28  
**Johann und Marianne Groß**,  
tel 754 61 99  
**Manuel Humburg**, tel 754 07 31  
**Jürgen Könecke**, tel 752 29 32  
**Holger Krummschmidt**,  
tel 754 34 02  
**Karin Meise**, tel 754 47 01  
**Nicole Merten**, tel 753 57 79  
**Agnes Nau**, tel 75 93 51  
**Ursula Otilie**, tel 754 37 32

**Nächste Einwohnerver-  
sammlung: 8.2.1995 !!!!!!!**

**TAXI  
JASINSKI  
7 54 54 54**



**Kranken- und  
Dialysefahrten  
Bestrahlungsfahrten**

**Zum Gedenken an  
Hans Leipelt  
- hingerichtet am 29.1.1945**

**Im Gedenken an Hans Leipelt zeigt das Bürgerhaus Wilhelmsburg vom 29.1. bis zum 11.2. die Ausstellung**

**„Die Weiße Rose“**

**Der Widerstand von Studenten gegen Hitler - München 1942/43**

**Zur Ausstellungseröffnung am  
Sa., 28.1., 17 Uhr,**

**spricht Frau Dr. Marie-Luise Schultze-Jahn.**

Die Ausstellung ist täglich (außer montags) von 10-21 Uhr geöffnet. Beachten Sie das Begleitprogramm!



Es ist wichtig, den 50. Todestag von Hans Leipelt zum Anlaß zu nehmen, gerade hier in Wilhelmsburg an ihn und die Menschen zu erinnern, mit denen sein Wirken verbunden war. Ich fürchte, daß immer mehr Menschen, insbesondere der jüngeren Generation, gar nicht mehr wissen, an wen die Hans-Leipelt-Straße erinnert. Hans Leipelt wurde zwar nicht in Wilhelmsburg geboren, sondern am 18.7.1921 in Wien, aber seine prägende Erziehung erlebte er hier, wo bereits 1925 seine Schwester Maria geboren wurde und wo er später das „Blaue Gymnasium“ in der Rotenhäuser Straße besuchte, die heutige Gesamtschule Wilhelmsburg. Im Schicksal von Hans Leipelt und seiner Familie hat sich in kaum faßbarer Weise die ganze Unmenschlichkeit, ja Menschenverachtung des NS-Rassismus, Hand in Hand mit der Justiz, dargestellt: Seine Mutter stammte aus einer angesehenen, emanzipierten jüdischen Familie in Wien, die ihr das damals für eine Frau fast

undenkbare Studium der Chemie ermöglichte. Als 1935 die Nürnberger (Rassen)Gesetze in Kraft traten, wurde sie - Ehefrau eines angesehenen „arischen“ Wissenschaftlers - als „privilegierte Volljüdin“ eingestuft, Hans und seine Schwester als „Halbjuden“, im damaligen Jargon eine doppelte Abwertung. Trotzdem konnte Hans schon/nach 1938 in Wilhelmsburg sein Abitur ablegen (mit 16 Jahren!) ....., seine Schwester wurde 1941 als Halbjüdin von der Schule verwiesen. Ganz im Sinne seiner bürgerlichen Erziehung meldete sich Hans Leipelt freiwillig zum Reichsarbeitsdienst, dann zur Wehrmacht. Als er als junger Soldat beim Überfall auf Polen mitmarschierte...., galt bereits für Mutter und Großmutter in Hamburg das Ausgehverbot und die Pflicht, den gelben Stern zu tragen. Beim Frankreichfeldzug 1940 wurde Hans Leipelt mit dem Eisernen Kreuz und dem Panzerkampfabzeichen ausgezeichnet.... und schon wenige Wochen später als Halbjude vor der Truppe degradiert und „unehrenhaft“ entlassen. Er beginnt sein Studium der Chemie in Hamburg.... und wird schon 1942 von der Universität verwiesen, weil Halbjuden nicht mehr studieren dürfen. Er hört, daß sich in München der Nobelpreisträger Prof. Heinrich Wieland über die rassistischen Studienbeschränkungen hinwegsetzt und studiert dort weiter. Hier lernt Hans auch Marie-Luise Jahn kennen, die wenig später seine Verlobte wird. Mit ihr zusammen beschäftigt er sich mit inzwischen längst verbotener, „entarteter“ Literatur. Dann fällt ihnen das Flugblatt Nr. 6 der „Weißen Rose“ in die Hände; Hans und Sophie Scholl sind kurz zuvor verhaftet worden. Hans und Marie-Luise schreiben das Flugblatt immer wieder ab und verteilen es weiter, unter dem Titel „Und ihr Geist lebt trotzdem weiter!“, sie bringen es auch nach Hamburg mit. Als ein weiteres aktives Mitglied der „Weißen Rose“, Prof. Kurt Huber, verhaftet wird, sammeln Hans und Marie-Luise Geld für seine mittellose Witwe...., Grund genug für jemanden, sie bei der Gestapo zu denunzieren. Am 8.10.1943 werden sie verhaftet...., wenige Tage später kommen in Hamburg seine Mutter und seine Schwester in „Sippenhaft“. Vater Leipelt war am 8.9. verstorben, der letzte „arische“ Schutz der Familie. Die Mutter nimmt sich im Dezember

im Gefängnis Fuhlsbüttel das Leben. Hans Leipelt und Marie-Luise Jahn stehen am 13. Oktober 1944 in Donauwörth vor dem Reichsgerichtshof. Hans wird zum Tode verurteilt, seine Verlobte zu 12 Jahren Zuchthaus.

Am 29. Januar 1945 wird Hans in München-Stadelheim hingerichtet.  
Axel Trappe

**Unser Anzeigenpreis:  
7 DM + MWSt. pro cm in der  
Druckspalte!**

Anzeigenannahme: Marianne Groß  
Tel. 754 61 99

**Die Arbeitsgruppen des  
FORUM  
WILHELMSBURG**

Die folgenden Arbeitsgruppen haben sich im FORUM WILHELMSBURG gebildet und bieten allen die Möglichkeit zu aktiver Mitarbeit:

**AG Arbeit, Amut, Wirtschaft und Soziales** (Kontakt: Manuel Humburg, tel 754 07 31) mit den Untergruppen:

- **Senioren** (Kontakt: Rudi Warnke, Tel 753 48 24)

- **Arbeitslosigkeit** (Kontakt: Hildebrand Henatsch, tel 753 32 65)

- **Soziale Angebote**

- **Situation der Emigranten**

**AG Inselbüro** (Kontakt: Liesel Amelingmeier, tel 754 07 31)

**AG Jugend** (Kontakt: Nicole Merten, tel 753 57 79)

**AG Umwelt** (Kontakt: Jürgen Demann, tel 754 12 03)

**AG Wohnen** (Kontakt: Klaus Schäfer, tel 754 75 02)

Die **Redaktionsgruppe des Wilhelmsburger Inselrundblicks** trifft sich jeden Donnerstag um 18 Uhr im Bürgerhaus (Kontakt: Axel Trappe, tel 796 08 43)

**Trasina**

Mode für Sie  
im Wilhelmsburger Einkaufszentrum  
21109 Hamburg, Wilhelm-Strauß-Weg  
Telefon 754 61 75

**Zur Situation bosnischer  
Kriegsflüchtlinge in  
Wilhelmsburg  
- Ein Spendenaufruf -**

Als Reaktion auf den anhaltenden Zustrom von Flüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien hat die Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales (BAGS) beschlossen, das Containerdorf in der Dratelnstraße für bosnische Bürgerkriegsflüchtlinge bereitzustellen. Die zum Teil seit September 1992 in der Unterkunft wohnenden Asylbewerber sollen im Gegenzug in andere Unterkünfte in der Stadt umquartiert werden. Diese Umverteilung läuft bereits, wenn auch schleppend. Am 26.10. ist der erste große Schub bosnischer Flüchtlinge von der Caritas in die Dratelnstraße eingewiesen worden. Am 4. und 14.11. sind weitere Bosnier hinzugekommen. Zur Zeit wohnen in der Unterkunft Seite an Seite 33 Bosnier und 50 Asylbewerber, größtenteils aus Afrika und dem Kosovo.

Das Zusammenleben beider Gruppen gestaltet sich der unterschiedlichen Ausgangs- und Rechtssituation wegen etwas schwierig. Bei den Bosniern handelt es sich fast ausschließlich um Paare bzw. um Familien mit 1 oder 2 Kindern.

Einige halten sich erst seit wenigen Wochen in Deutschland auf. Die meisten haben zuvor bei Verwandten oder Bekannten unter schwierigen Bedingungen Unterschlupf gefunden. Allen ist das Kriegstrauma deutlich anzusehen. Sie haben im Bürgerkrieg alles verloren. Auf zum Teil abenteuerlichen Fluchtwegen konnten sie fot nur die nackte Haut retten. Einige wurden monatelang in Internierungslagern gefangen gehalten; Folterspuren an ihrem Körper sind bleibende Zeugen der Unmenschlichkeit des Krieges.

Daß die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Situation der Asylbewerber nicht die beste ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Doch die Misere der Menschen, die hier Zuflucht suchen, scheint nach unten keine Grenze zu kennen.

Die Lage der bosnischen Flüchtlinge ist in vieler Hinsicht noch kritischer, noch unsicherer als die der Asylbewerber. Von der Ausländerbehörde bekommen sie nur eine Duldung, die im Sinne des Ausländerrechts keinen rechtmäßigen Aufenthalt bedeutet,

sondern eine Aussetzung der Abschiebung.

Sie werden aufgefordert, sofern sie keinen bzw. einen jugoslawischen Paß besitzen, sich neue Pässe von der bosnischen Botschaft in Bonn ausstellen zu lassen. Diese bekommen sie erst - und das ist mehr als zynisch - gegen die Entrichtung einer „Gebühr“ von bis zu 340 DM!

Doch woher das Geld nehmen? Da die meisten Bosnier kein Asylverfahren betreiben, können sie keine sozialen Leistungen von den Sozialämtern erhalten, weder nach dem BSHG, noch nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Von der AG Flüchtlingshilfe (- im Juli 1992 als Trägergemeinschaft der Arbeiterwohlfahrt und der Caritas gegründet -) erhalten sie lediglich 10 DM pro Tag und Person. Von diesem kärglichen Betrag sollen sie alles zum Überleben Notwendige bestreiten. Um so dringlicher sind diese Menschen auf Spenden angewiesen. Ich möchte an dieser Stelle an die Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände und die Bürger des Stadtteils appellieren, mitzuhelfen, die Not der Flüchtlinge zu lindern.

Von Winterbekleidung, Schulausrüstung und Kinderspielzeug bis zum Teppichboden für den Aufenthaltsraum wird alles gebraucht. Geld- sowie gewerbliche Sachspenden können quittiert und steuerlich abgesetzt werden.

Es wäre auch wünschenswert, wenn sich eine Unterstützergruppe bereitfände, den Bosniern bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme beizustehen.

Lotfi Ben Brahim,  
Sozialarbeiter der AWO,  
Dratelnstr. 19, 21109 HH,  
Tel. 307 88 02

**Poziv za pomoc bosanskim  
izbjeglicama smještenim u  
Kampu Dratelnstr.19,  
Wilhelmsburg**

Krajem Oktobra 1994 god. u gore navedenom KAMPU smješteno je 33 prognanih i izbjeklih iz Bosne i Hercegovine, mahom familije sa djecom. Jedan dio izbjeglica došao je direktno iz Bosne i Hercegovine, a veci broj je stanovao kod rodjaka ili prijatelja i to u jednom stanu po 10 clanova. Zbog otezanih uslova zivota sa tako puno clanova bili su prinudjeni useliti se u ovaj kamp. Tu su smješteni sa podnosiocima Azila-Azilantima- koji imaju sasvim drugi status i tretman od bosanskih izbjeglica. Bosanske izbjeglice primaju pomoc od CARITASA 10 DM po danu po osobi, a što nije slucaj sa Azilantima. Ovi ljudi su ovisni od pomoci gradjana - ŠPENDE-Hamburga i to u: ODJECI, OBUCI, POSTELJINI i NOVCU. Kod davanja pomoci u novcu mozete dobiti RACUN-Kvitung- koji je punovazan kod Financamta. Molimo sve one koji su u mogucnosti da pomognu ovim ljudima, da se odazovu ovom pozivu. U ime izbjeglica ovog kampa mnogo se zahvaljujemo.

HVALA

**TELEFLOR**  
**WELTBLUMENDEN**

**Blumen  
Wollgast**

Georg-Wilhelmstr. 104, 21107 HH  
Tel. 75 80 30  
Wilhelm-Strauß-Weg 10 (WEZ), 21109 HH  
Tel. 7 54 64 50 - Fax 7 54 69 74

**REFORMHAUS  
EKZ WILHELMSBURG**

**Reformhaus**

Treffpunkt gesundes Leben

Milch-/eifreie Ernährung aus  
Zöliakie



Wilhelm-Strauß-Weg 9-10  
21109 Hamburg · Tel. 7 54 50 44

seit über 70 Jahren



**Radio-VOGEL**  
Wilhelmsburg · Verlingstr. 54-56

**VERKAUF UND REPARATUR  
ALLER MARKENGERÄTE**

Schallplatten - MC's - CD's  
**75 78 03 · 75 82 67**

## Bebauungsplan Wilhelmsburg 79 - Kirchdorf Mitte/Nord

Der Traum vom „Aus“ für die Großwohnsiedlung Kirchdorf Mitte/Nord war nur kurz. Inzwischen sieht die Planung nicht nur ca. 950 sondern bis zu 1200 Wohneinheiten vor. Pro Einheit werden damit die Erschließungskosten gesenkt. Die Folge ist jedoch eine noch größere Belastung für die Anwohner.

Zusätzlich werden durch zum Teil eine andere Bauweise, weniger Wasserflächen und weniger Brücken weiter die Kosten gesenkt. Insgesamt sollen damit die Erschließungskosten auf ein akzeptables Maß gebracht werden.

Wir fragen uns, ob nicht die für die Erschließung benötigten ca. 70-80 Mio. DM an anderer Stelle besser für den Bau von Wohnungen direkt genutzt wären?

Auch die geplante Vergabepaxis im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbaus gibt Anlaß zur Kritik. Einerseits spricht der Senat von, der

Dringlichkeit, benachteiligte Stadtteile strukturell und sozialpolitisch zu verbessern. Andererseits wird aber für Kirchdorf Mitte/Nord wieder eine Vergabe der Wohnungen von bis zu 80 % als Sozialwohnungen geplant. Dies kann für einen Stadtteil wie Wilhelmsburg nicht angehen. Von den ca. 18.000 Wohnungen sind bereits 9.000 (= 50 %) im öffentlich geförderten Wohnungsbau erstellt worden. Hiervon wurden wiederum über 6.000 Wohnungen an Inhaber von § 5-Schein und Dringlichkeitsscheinen vergeben.

Zur Zeit gibt es in Hamburg immer noch ca. 10.000 Inhaber von Dringlichkeitsscheinen. Damit ist klar, wohin die Reise geht. Aber noch ein sozialer Brennpunkt direkt neben Kirchdorf-Süd ist in Wilhelmsburg nicht zu vertreten.

Im Gegenteil, die gesamte Wohnstruktur einschließlich des Verkehrs muß überdacht werden. Wilhelmsburg braucht Kaufkraft, um noch bestehende Infrastruktur zu halten und nicht noch weiter auszudünnen. Dazu muß das Image verbessert und bezahlbarer Wohnraum angeboten werden. Dies bedarf einer gesunden Mischung im ganzen Bereich aus Miet- und Eigentumswohnungen, aber auch Einfamilien- oder Doppelhäusern.

Daneben darf aber auch die Natur nicht zu kurz kommen. Freiflächen neben Kolossen wie Kirchdorf-Süd gehören als Ausgleich ebenso dazu, wie Kleingärten oder Parkanlagen.

Daher muß geprüft werden, ob nicht z.B. andere Flächen besser zu nutzen sind, eine maßvolle Nachverdichtung möglich ist und Konzepte, wie für das Reiherstiegviertel entwickelt, umgesetzt werden können.

Interessengemeinschaft  
Bei der Schmiede/  
Siedenfelder Weg Ost,  
H. Krummschmidt / P. Ulitzka

### Gesa's Friseurladen

Gesa Nachtigall

Georg-Wilhelm-Str. 174

Tel.: 75 5025

Neueröffnung und  
Empfang

4.1.95 / 11 Uhr

Unser Beitrag für ein (i)ebenswertes Wilhelmsburg.  
Restaurant Hotel Regelbahnen

### Gasthaus Sobre



Der historische Gasthof im alten Dorfkern, Kirchdorferstraße 169,  
21109 Hamburg.  
Festivitäten aller Art.

### FOTO SCHREIBER PRIGGE GMBH



Die gute Adresse  
für Ihre  
*Hochzeitsfotos*

Wir arbeiten im Studio und kommen auch  
auf Bestellung zu Ihnen.

Veringstraße 20, 21107 Hamburg - Tel. 758117 - Fax 752 27 85

Kia. Doppelt gut.



## Der neue Kia Sportage.

Erst die Familie.



DM 34.990,-

### Erst das Vergnügen.

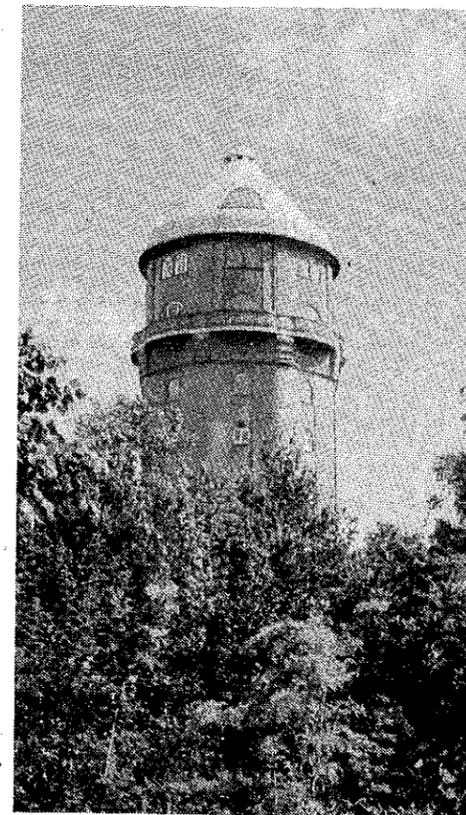
Er ist ein geländetauglicher Familienwagen mit Bewegungsfreiheit und reichlich Komfort - zum Beispiel Servolenkung, elektrischen Fensterhebern und Zentralverriegelung. Und ein familientauglicher Geländewagen mit zuschaltbarem Allradantrieb für mehr Sicherheit. Ebenso vernünftig: sein sparsamer Motor mit bis zu 94 kW (128 PS). Bringen Sie doch Ihre Familie zur Probefahrt mit.



Die Autoinsel in Wilhelmsburg  
☎ 0 40 / 75 13 46  
Vogelhüttendeich 66

### Ein Wilhelmsburger Wahrzeichen: Der Wasserturm

Im Jahr 1911 wurde das Wilhelmsburger Wasserwerk in Betrieb genommen. Neben dem Brunnen, den Förderanlagen und dem Leitungsnetz gehörte auch der Wasserturm zu den wichtigsten Bestandteilen dieser (damals neuen) Errungenschaft auf der Elbinsel. Heute befinden sich Wohnungen in dem Gebäude, die moderne Technik kann auf Wassertürme schon längst verzichten; früher brauchte man sie, um Druck auf die Leitungen zu bekommen.



(Das Foto wurde uns vom Foto-Studio im WEZ zur Verfügung gestellt! Vielen Dank!)

In einer Denkschrift über das Wasserwerk schrieb der Königliche Bauerrat Vatic'hé: „Dieser Turm ist in der Hauptsache in Eisenbeton hergestellt und besteht aus 8 im Kreise angeordneten Pfeilern, die durch 6 Eisenbeton-Zwischendecken verbunden sind. Jeder Pfeiler steht auf 19, von einem durchgehenden Betonfundament überdeckten Holzpfählen von 12 m Länge.“

Und weiter: „Die Pfeiler sind durch Füllmauerwerk kreisförmig verbunden und der ganze Turm mit Boizen-

burger Klinkern verblendet.“ Schon damals gab es Wohnungen im Wasserturm, und zwar in den Stockwerken eins bis drei. Im Erdgeschoß war die Verwaltung des Wasserwerks untergebracht, im obersten Doppelgeschoß der Wasserbehälter. Der Turm hat einen äußeren Durchmesser von 15 Metern und ist knapp 50 m hoch.

Errichtet wurde der Wilhelmsburger Wasserturm von der Firma Harriefeld aus Wilhelmsburg und der Berliner Monier-Gesellschaft; die Kosten für das imposante Gebäude betragen 187.000 Reichsmark.

Klaus Meise

### Bir Wilhelmsburg Symbol'ü: Su Kulesi

1911 Yılında işletmeye açılmıştır. Su Kaynağı Pompaları ve Dağıtım sebekesinin yanında, yapıldığı dönemin yeni Eserleri arasında kabul edilmiştir.

Su Kulesi Elbe Adasındaki en önemlilerinden' birisidir. Daha önceleri biriken sulann pompalanması için gerekli olan yüksek basınç tekniğine uygun bir idarede Krallık Mimar'ı Vatic'hé Kulenin Demir Beton dökümü olarak, 6 parçadan oluşan herbirine bağlanmış Beton tavanların, Daire biçiminde inşa edilen 8 Tane sütunun herbirisi betonla kaplanmış 12 metre uzunluğundaki Tahta Kalasların 19. üzerine inşa edilmiş demektir.

Ayrıca bu sütunlar Daire şeklinde doldurularak durdurulmuş, örülen duvarlarda sert Tuğlalar ile kapatılmıştır. Bu Su-Kulesinde daha öncekinden 1. Kat'tan 3. Kat'a kadar Evler bulunmaktadır. Giriş Katında idari Bölüm yer alırken en üsteki çift Kat'da samic Su deposu bulunmaktaydı. Su Kulesinin dışçapı 15 m olup Yüksekliği 50 m.ye yakındır. Wilhelmsburg Su-Kulesi Wilhelmsburgtaki Harriefeld firması ile Berlinde bulunan Monier-ortaklığı tarafından inşa edilmiş olup 187.000 Reichsmark malolmuştur.

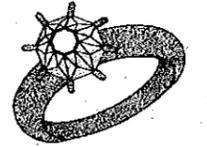


Dr. Lüder Bartels

Veringstraße 150, 21107 Hamburg  
Tel.: 75 89 25 - Fax: 753 42 06



Natürlich, es gibt auch andere Methoden eine Frau zu überzeugen, aber mit einem Geschenk von Bekdas liegen Sie voll im Trend.



**BEKTAS KUYUMCUSU**  
Sikro Bekdas - Juwelier  
Veringstraße 23  
21107 Hamburg

### Op de Gemeen (oder: In't Ortsamt)

Jochen Lührs sitt as Angestellter op de Gemeen. Mal kümmt en Buur bi em un seggt: „Hier! De Schinken is för die, wiel du darmit för sorgt hest, dat endlich en Latüüch an de Straat vör mien Huus opstellt worm ist!“ Jochen wehrt nu mit Hannen un Fööt af un antert: „Nee, den Schinken dörv ik nich annehmen, dat seh sünt na Besteken ut, wo ik doch hier op de Gemeen sitten do.“

„Dat ist ok wahr,“ meent de Buur nu, „man weest wat, ik verkööp di em ganz billig för fief Mark, dar kann ja meeneen wat gegen hebben.“

„Ja, dat's en annern Snack,“ meent Jochen Lührs do snutig, „Schinken köpen, dat dörv ik, un för den Pries bestellt ik ok glieks twee bi di!“

seit 1940

### FEINKOST WITTFOTH PARTYSERVICE

Wir liefern ins Haus

festliche Buffets, Landspanferkel, Burgunder, Schweinebraten, Hawaii-schinken, Party-Schinken, Schlemmerplatten, Bratenplatten, Käseplatten, Lachs, Fischplatten, Canapés, Prager Schinken, Lammkeule, Kasseler, Kasseler in Blätterteig, Suppen, Desserts, Aufschnittplatten, rustikale Buffets, Königsputenbrust, Hummer, Präsentkörbe, Weine.

Wir liefern:

Geschirr, Warmhalte-Thermen, elektr. Grillgeräte, Fässer Wein.

Wir führen „Bio“-Schweinefleisch  
„sus agnatum“ ...ohne Antibiotika

21109 HH • Kirchdorf  
Neuenfelder Str. 93  
Tel. 7 54 28 69 / Fax 7 54 84 11

## Der Arbeitskreis Georgswerder

Die Gründungsgeschichte des Arbeitskreises Georgswerder führt auf die prekären Ereignisse zurück, die im Dezember 1983 die Weltpresse, Politik und vor allem die ortsansässigen Bewohner aufschreckten, als die hochgiftigen Kontermationen in den Sickerölen der Mülldeponie der Öffentlichkeit bekannt wurden.

Engagierte und betroffene GeorgswerderInnen schlossen sich damals der seit September 1982 existierenden Bürgerinitiative Wilhelmsburg-Neuland an, um in einer Zeit, die durch Besorgnis und Verunsicherung geprägt war, die brisanten Probleme durchzustehen, Einfluß zu nehmen und sich gegen mögliche politische Fehlentscheidungen geschlossen und entschlossen zur Wehr zu setzen.

Nachdem feststand, daß die vielfältigen und spezifischen Probleme des Ortsteiles Georgswerder uns über Jahre hinweg und das „Industriebauwerk“ Mülldeponie dauerhaft über Jahrzehnte hinaus begleiten würden, entschlossen wir uns aus organisatorischen Gründen, parallel zur BI Wilhelmsburg-Neuland eine eigene regionale Initiative „vor Ort“ zu etablieren.

Das war im Sommer 1984, also vor genau 10 Jahren und die „Geburtsstunde des „Arbeitskreises betroffener Bürger“, die sich damals zum größten Teil aus betroffenen Grundeigentümern zusammensetzte, da diese am massivsten geschädigt waren.

Der „Arbeitskreis betroffener Bürger“, tagte in seinen Anfangsjahren im Hause der damaligen und jetzigen Sprecherin, Helga Schors. Von Anfang an war allen Mitgliedern bewußt, daß diese Initiative keinen zeit-

lich limitierten, sondern dauerhaften Bestand haben mußte. Die Ziele des Arbeitskreises liegen sowohl in der Beobachtung und Einflußnahme auf eine ökologische Schadensbegrenzung, was die Sanierung der Deponie betrifft, als auch auf dem Gebiet der gezielten soziostrukturellen Aufwertung und Revitalisierung des Ortsteiles Georgswerder außerhalb des Deponiegeländes; primär fordern wir bei Politikern und Behörden „Lastenausgleich“ ein, um diesem über Jahrzehnte hinweg speziell benachteiligten Ortsteil zur „Normalität“ zu verhelfen.

Der Arbeitskreis hat sich folgende Grundsätze zu eigen gemacht:

1. eine sachliche, unpolemische und parteipolitisch neutrale Argumentationsweise sowie

2. die Einbeziehung und Interessenvertretung **möglichst aller** BürgerInnen des Ortsteiles Georgswerder.

Grundsätzlich haben wir nicht die Absicht, in Konkurrenz zu anderen bestehenden Initiativen und Vereinen zu treten, sondern verfolgen unsere Ziele eigenständig und unabhängig; bei übergreifenden Wilhelmsburger Themen leisten wir gerne sachliche Unterstützung und Mitarbeit, wie beispielsweise die Demos gegen die MVA Neuhof und die Teilnahme an vielen Sitzungen und Gesprächen bewiesen haben.

Inzwischen hat sich der „Arbeitskreis betroffener Bürger“ umbenannt in **Arbeitskreis Georgswerder** und erscheint seit einigen Monaten mit einem neuen Logo.

Um die Sitzungen des Arbeitskreises für die Bewohnerschaft des Ortsteiles transparenter zu machen, tagt der Arbeitskreis in der Gaststätte Kupferkrug, Nieder-

georgswerder Deich 75.

Der Arbeitskreis Georgswerder konnte bislang Teilerfolge erzielen, was die Durchsetzung des Bebauungsplanes Wilhelmsburg 71 (Hövel-Siedlung) und die Abwehr einer soziostrukturellen Fehlentscheidung vor 2 Jahren (betr. die Nutzung des Geländes der Schule Rahmwerder Straße) beweisen.

Zur Zeit erarbeitet der Arbeitskreis eine „Studie zur Stadtteilentwicklung in Georgswerder“, die Anfang 1995 fertiggestellt und in Druck gehen wird. Dazu hat der Arbeitskreis die „große Bürgerumfrage“, Fragebogenaktion und Unternehmerabend, gestartet. Da die Beteiligung als großer Erfolg gewertet werden kann, werden die Meinungen und Aussagen der Teilnehmer entscheidenden Einfluß auf das zu erarbeitende Handlungskonzept haben. Wegen des derzeitigen Arbeitsaufwandes tagt der Arbeitskreis seit Monaten fast ausnahmslos einmal wöchentlich. Zusätzlich bindet sich der Arbeitskreis Georgswerder noch in die drei Arbeitsgruppen des Arbeitskreises Wilhelmsburg ein, der von Prof. Dr. Machule geleitet wird.

Erfreulicherweise ist der Arbeitskreis zu einem akzeptierten und respektierten Gesprächspartner bei den Entscheidungsträgern, Behörden und Politikern geworden, was uns auch Anlaß zu einem gewissen Optimismus gibt.

Die kooperative Mitarbeit und Unterstützung durch den 1. Vorsitzenden des Wilhelmsburger Verkehrs- und Interessenvereins und Mitbegründer des „Forum Wilhelmsburg“, Günter Glatz, ist als Bereicherung für den Arbeitskreis und für unseren Ortsteil zu bewerten.

Helga Schors  
Sprecherin des ARBEITSKREISES  
GEORGWERDER



### Neu in Wilhelmsburg: An alle mobilen und rüstigen Wilhelmsburger Senioren

„Hauen Sie von zu Hause ab, da kennen Sie ja schon alles!“ Bitte kommen Sie zu uns,

mittwochs um 10 Uhr in die  
Honigfabrik, Tel. 75 88 74.

Wir, das sind Eva, Maggi, Karl, Fritz, Otje, Hans und Hans und Du und Du und Du auch noch. Wir wollen gemeinsam eine Seniorengruppe aufbauen, die nicht nur zum Klönen und Kaffeetrinken zusammenkommt, sondern helfen möchte, und zwar älteren, nicht mehr so ganz mobilen MitbürgerInnen - im sozialen sowie im handwerklichen Bereich nach dem Motto:

MITEINANDER - FÜREINANDER.  
Wir freuen uns auf Euren Besuch!

### RENTNER-GRUPPE HONIGFABRIK



Buchhandlung Lüdemann  
Wilhelmsburg Fährstr. 26  
Tel 7531353 Fax 7522963

Wir wünschen allen  
WilhelmsburgerInnen  
ein gesundes  
und erfolgreiches  
Jahr 1995...

... und wie Sie wissen:  
Wir besorgen Ihnen jedes  
lieferbare Buch!

## Willi's Rätsel

(KM) Bei richtiger Lösung des Silbenrätsels ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen eines Heimatforschers.

al - amts - bahn - be - biet - bud - che  
- chen - chung - de - de - dei - der -  
der - der - der - ei - ei - ei - el - ein -  
flut - ge - ge - ge - haus - haus - heuk  
- hö - hof - ken - keit - kir - kreuz - lee  
- lock - me - moor - na - na - neu - nie  
- nig - orgs - orgs - pro - rat - reins -  
schutz - se - sen - stras - sturm - torf  
- tur - vel - wer - wer - wer.

- 1 englische Parklandschaft an der Doven Elbe.
- 2 So hieß die Peter-Beenck-Straße früher.
- 3 Ortsmittelpunkt.
- 4 Gemüse-Ortsteil.
- 5 Alte Bezeichnung des Elbinsel-Museums.
- 6 Teil eines Ortsteils.
- 7 Alter Inselstadtteil.
- 8 Die erste Kirche der Insel.
- 9 Wichtige Verkehrsverbindung. Hiesiger Sportverein.
- 10 Ereignis am 17. Februar 1962.
- 11 Beginn 1333.
- 12 Außendeichsvorland.
- 13 Nach einem Eisenbahnminister benannte Örtlichkeit.
- 14 Macht Wilhelmsburg zur Insel.
- 15 Heimatforscher und Rektor um 1900.
- 17 Heutiger Name der größten Elbinsel im 12. Jahrhundert.

**Achtung! Wer die richtige Lösung bis zum 22. Jan. auf einer Postkarte oder einem Zettel an das Bürgerhaus, Mengestraße 20, 21107 HH, schickt oder dort abgibt, kann Eintrittskarten für das Ohnsorg-Theater am 18.2. im Bürgerhaus gewinnen. Verlost werden 5 x 2 Karten.**

Die richtige Lösung aus unserer Dezember-Ausgabe lautete:

„Wilhelmsburg ist die größte Flußinsel Europas. Machen wir sie auch zur schönsten und lebenswertesten!“

**ARAZ**  
Autozubehör & Ersatzteile

- Abschleppdienst -

Vogelhüttendeich 72, 21107 Hamburg  
Werkstatt: Tel 040 / 753 24 39  
Geschäft: Tel & Fax 040 / 753 14 49

Arbeitsgemeinschaft  
Altenhilfe  
Wilhelmsburg e.V.  
Mengestr. 20 (Bürgerhaus)  
21107 Hamburg

Kontakte:  
Ronald Claus, Tel.: 6791401  
Gisela Schäfer, Tel.: 7547502

### Alter gestalten? Jetzt!

Es tut sich viel in Wilhelmsburg. Alle Einwohner machen mit, unabhängig vom Alter, Geschlecht oder von der Nationalität.

Wir in der „Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe Wilhelmsburg e.V.“ sind der Meinung daß es Zeit ist, auch das Thema „Alt werden und Alt sein“ voranzubringen und beschäftigen uns in schon längere Zeit mit der Frage: Was ist ein menschenwürdiges Alter und wie können wir es mitgestalten?

Wir suchen nach neuen Formen, die Lebensqualität älterer Mitbürger zu verbessern ( u.a. in den Bereichen Pflege, Wohnen, Freizeit, etc.).

Das heißt:

- Leistungsverlust bedeutet nicht gleichzeitig Werteverlust.
- Gebrechlichkeit darf nicht verleugnet und ausgegrenzt werden.
- Alter ist nicht nur Gebrechlichkeit.

Das ist unser Selbstverständnis! Deshalb haben wir uns engagiert und z.B. das „Senioren Theater Festival“ unterstützt, eine Reise der Tagespflegestätte gefördert, die „Wilhelmsburger Altentage“ veranstaltet und den „Wegweiser für Behinderte und alte Menschen“ herausgegeben.

**Alter gestalten heißt: Jetzt handeln!  
Gemeinsam, generationsübergreifend, stadtteilorientiert!**

### »Gaststätte Kupferkrug«

Kegelbahn · Clubräume · Fremdenzimmer



Inh. Madelaine Riege

Niedergeorgswerder Deich 75  
21109 Hamburg

Telefon 040 / 754 49 01  
Telefax 040 / 754 38 57

**KRÄMER + HOGE**  
Giesela Mey

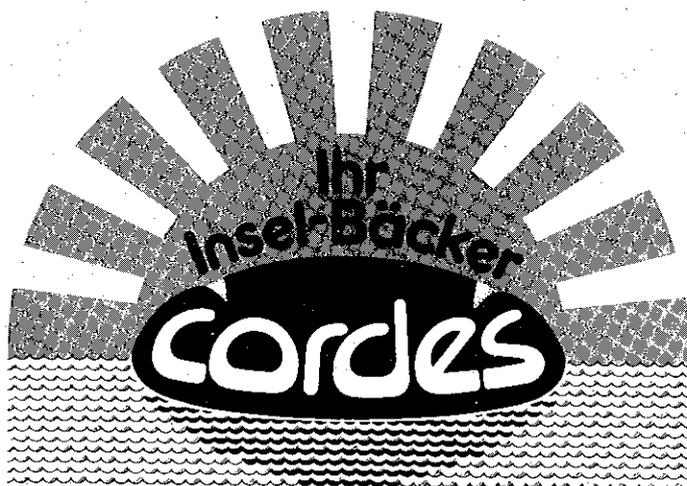
**Damenmoden**

Veringstr. 58 · Hamburg 93 · Tel. 75 95 95

## AK WIL:

### Wie läuft es denn so?

Diese Frage wurde uns vom Wilhelmsburger InselRundblick im Bürgerhaus gestellt. Die Antwort könnte kurz sein: Prima. Die Arbeit macht uns Freude. Jedenfalls bis jetzt. Das Ziel unsere Gutachtergruppe ist es, mit dem Arbeitskreis Wilhelmsburg (AK WIL) Teile eines „Handlungs- und Entwicklungskonzepts“ speziell für Wilhelmsburg zu erarbeiten. Vor allem soll im Sommer 1995 klar sein, wofür die von Senat beim Stadtentwicklungssenator Dr. Thomas Mirow nur für Wilhelmsburg bereitgehaltenen 3 Mio. DM bis 1997 eingesetzt werden können. Dieses „Anschubgeld“ soll dann so angelegt sein, daß möglichst alle WilhelmsburgerInnen damit zufrieden sind. Dafür arbeitet der am 22. November im Wilhelmsburger Bürgerhaus zum ersten Mal versammelte AK WIL. Jede Wilhelmsburgerin und jeder Wilhelmsburger soll mitmachen können. Keine leichte Aufgabe, wenn viele unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Meinungen aus einem ganzen Stadtteil um den Tisch sitzen. Bisher reden wir miteinander, ohne daß wir alles zerreden. Die WilhelmsburgerInnen wissen, worum es geht. Zum Beispiel kann jeden Donnerstag zwischen 15 und 18 Uhr mit der Gutachtergruppe im Bürgerhaus Wilhelmsburg diskutiert werden. Übrigens tagt das erfolgreiche Forum Wilhelmsburg, wo viele Meinungen der WilhelmsburgerInnen zusammenfließen und gut zu hören sind, anschließend am gleichen Abend. Bis jetzt ist aus unserer Sicht die Stimmung in Wilhelmsburg gut, wenn es darum geht mitzumachen.



Denn die Schmerzgrenze ist für die Menschen in Wilhelmsburg erreicht, egal für welche Sache sie sich bisher eingesetzt haben und einsetzen werden. Das zeigt sich in unseren vielen Gesprächen. Es läßt sich inzwischen auch in der Zeitung lesen, jedenfalls in den Harburg-Wilhelmsburger Ausgaben. Die WilhelmsburgerInnen wollen ihren schönen Stadtteil, in dem sich viele von ihnen wohlfühlen und gern zusammenleben, nicht weiter vor die Hunde gehen lassen. Sie merken, daß etwas in Gang kommt, nachdem der Aufschrei gegen die Müllverbrennungsanlage auch in der Ferne gehört wurde. Das Mitmachen lohnt sich vielleicht doch wieder. Nicht nur den Kopf hängen lassen, nicht nur klagen. Etwas tun für Andere, für Wilhelmsburg und damit für sich. Das ist ein Grundgedanke, der viele zum Mitmachen brachte. Wir haben im Oktober 1994 als „Fremde“ mit unserer Arbeit in Wilhelmsburg begonnen. Wir wurden nicht abgelehnt. Im Gegenteil. Wir spüren jetzt

schon etwas von einer der guten menschlichen Eigenschaften, nämlich die, mit dem Anderen, dem Fremden umgehen und mitleben zu können. Das Gute ist in Wilhelmsburg noch längst nicht untergegangen. Es gibt in Wilhelmsburg

sehr viele Gruppen, Vereinigungen und Einrichtungen, in denen Menschen mit teilweise sehr unterschiedlichen Meinungen zusammen etwas tun. Es hat uns beeindruckt, daß über alle eigenen Wünsche und Ansichten hinweg letztlich Gemeinsamkeit herzustellen ist. Nämlich dann, wenn es um Wilhelmsburg insgesamt geht. Mit dieser besonderen Wilhelmsburger Solidarität lassen sich Gräben überwinden, - vielleicht auch einmal Berge versetzen.

Wilhelmsburger Wut und neue Solidarität sind nicht allein historisch gewachsen, sondern seit der großen Flut auch durch hanseatische Entwicklungspolitik hausgemacht, ja erzwungen worden. Die WilhelmsburgerInnen, ob Alte oder Jugendliche, Weiß- oder Dunkelhäutige, ob mit Schlips und Kragen oder im Blauermann, sie fühlen sich wie in einem Boot, über das woanders ziemlich abfällig und lieblos geurteilt wird. Das Boot wurde zu lange als Müllschute benutzt. Jetzt ist die Chance zum Aufräumen und für einen besseren Klang des Namens gegeben. Jedenfalls gehen die WilhelmsburgerInnen und wir als Gutachtergruppe davon aus, daß die Weichen für lebenswertere Entwicklungen in Wilhelmsburg gestellt sind.

Die Sorgen und Nöte der Menschen und der Stadt wiegen schwer, und zwar nicht nur in Wilhelmsburg. Sie können nicht von Heute auf Morgen abgebaut werden. Manches kann von Wilhelmsburg und seinem Rathaus her überhaupt nicht gelöst werden. Schließlich sitzen wir alle im Hamburger, im deutschen, im europäischen Boot. Aber das Anfangen mit den Veränderungen zum Guten und Besseren, die Entwicklungsrich



**Apotheker**  
Olaf Rieke

**"Für Ihre Gesundheit und natürliche Pflege"**

Neuenfelder Str. 116  
21109 Hamburg

Tel.: 040-7 54 21 93  
Fax: 040-7 54 58 50

**Leserbrief:**

## **Wagner war da!**

„Nun ist er tatsächlich gekommen, der Bausenator!

Was über ein Jahr lang mehrere tausend WilhelmsburgerInnen mit ihrer Unterschrift, Briefen

oder Erklärungen mit der Bitte um Streichung der sog. Fehlbelegungsabgabe nicht gelang - die Kirchdorfer Mieter haben es geschafft: der für die drastischen Mieterhöhungen verantwortliche Senator stellte sich ihrem Zorn. Bei der Fehlbelegungsabgabe mag er noch argumentiert haben, es trifft ja nur die „Besserverdienenden“ ( was für Wilhelmsburg ganz und garnicht zutrifft), bei der Kürzung der Nachsubventionierung für Kirchdorf Süd muß bei ihm der Rest eines sozialdemokratischen Gewissens geschlagen haben, denn diese mieterhöhende Maßnahme des Hamburger Senats treibt direkt und aktiv die Verarmung der Bevölkerung in Wilhelmsburg voran. Hier trifft kein Hinweis auf die unsozialen Gesetze aus Bonn. Dies ist unmittelbarer, in Hamburg gemachter Angriff auf den Lebensstandard der kleinen Leute.

Wer aber nun gehofft hatte, „Beton-Eugen“ käme als Weihnachtsmann, sah sich bitter enttäuscht. Beinhart rechtfertigte er die unsoziale Politik des Senats. Er sei nur gekommen, „um zum Nachdenken anzuregen“.

Weder sein Hinweis auf das Defizit im Hamburger Haushalt oder seine Schuldzuweisung an die Bonner Rahmenbedingungen noch die Aufzählung der zahlreichen Verbesserungen im Wohnumfeld konnten die aufgebrachten EinwohnerInnen überzeugen. Zu offensichtlich ist in der City zu sehen, wie reich dieses Hamburg ist. Und was nützen die Verbesserungen im Umfeld, wenn vielen Mietern schlichtweg die Existenzgrundlagen entzogen werden. Bis zu 50 % vom Familieneinkommen gehen selbst in Kirchdorf-Süd für die Mieter drauf. Kein Wunder, wenn Geschäfte schließen müssen.

Der Senator war sichtlich gestreßt, aber er hinterließ einen politischen Scherbenhaufen. „Wut und Frust“ sind weiter angewachsen.“

Liesel Amelingmeier

## **Wilhelmsburg im Nationalsozialismus Fahrradrundfahrten der Geschichtswerkstatt**

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Alternative Stadtrundfahrten des Landesjugendringes HH wird die Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg auch im neuen Jahr wieder zwei Fahrradrundfahrten zum Thema „Wilhelmsburg im Nationalsozialismus“ anbieten, am 22. April und am 10. Juni.

Grundlagen dieser Fahrten sind Befragungen von Zeitzeugen und Nachforschungen in Archiven, die Magret Markert, Thorsten Meinecke und Frank Lehmann seit 1991 gemeinsam im Rahmen der Geschichtswerkstatt betrieben haben. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden bereits in einer Ausstellung in der Honigfabrik der Öffentlichkeit vorgestellt. Zur Ausstellung erschien auch das Buch „Verlorene Zeit“, in dem die 3 oben genannten AutorInnen - u.a. anhand von Interviews - Streiflichter auf das Alltagsleben in unserem Stadtteil während dieser 12 unseligen Jahre warfen.

„Wilhelmsburg war rot!“, so lautete einmütig die Aussage vieler Zeitzeugen über die politische Lage der Elbinsel vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten in der Doppelstadt Harburg-Wilhelmsburg. Doch dort, im Reiherstiegviertel, geschah schon in der Nacht der Machtergreifung im Januar 1933 eine Schießerei, mit der die Verfolgungsmethoden der SA, der SS und der Gestapo auch hier voll zu greifen begannen. Nun herrschte ein Klima von Angst und Mißtrauen, da, so Hermann Westphal; hier jeder jeden kannte und viele „Märzgefallene“ SPD-Genossen den Nazi-Handlangern Adressen und Details ihrer Kameraden offenbarten. Die Zerschlagung der Vereins- und Parteienstruktur vor 61 Jahren hat Auswirkungen bis heute.

Dieses und vieles andere mehr, z.B. das Schicksal der jüdischen Mitbürger Wilhelmsburgs, Zwangsarbeit und Jugenderziehungslager, die Hermann-Göring-Siedlung, die Weiße Rose, der Bombenkrieg und die Swing-Jugend werden Thema der Fahrradrundfahrten sein.

Wir werden alles nähere rechtzeitig hier im Wilhelmsburger InselRundblick bekanntgeben.

Frank Lehmann

tung ändern, das ist immer möglich. Auch wenn es vielleicht erst kleine Schritte in der richtigen Richtung sein sollten. Viele kleine Schritte bringen aber auch voran.

Die WilhelmsburgerInnen wollen es und beginnen damit, über konkrete Veränderungen nachzudenken. Ihre Hoffnung ist, daß die Bezirks- und die Senatspolitik dies auch will. Die WilhelmsburgerInnen haben viel Geduld und Leidenschaft beim Absinken ihres Stadtteils gezeigt. Geduld und ein langer Atem sind auch für das Auftauchen und für die Fahrt nötig.

Mitentscheidens dabei ist, daß hingeht wird, was WilhelmsburgerInnen meinen und vorschlagen. Eine Aufgabe des AK WIL ist es, die Meinungen und die Probleme der Wilhelmsburger für jeden sichtbar zu machen. Das soll vor dem Hintergrund dessen geschehen, was schön ist in Wilhelmsburg. Jeder soll auch sehen können, welche Lebensqualität hier weiterhin kaputtgeht, wenn nicht etwas mehr getan wird. Dazu müssen sich die WilhelmsburgerInnen aussprechen und mehr das Gemeinsame, weniger die Unterschiede in ihrem Stadtteil betonen. Möglicherweise sind es aber die vielen Unterschiede, die Wilhelmsburg und die WilhelmsburgerInnen so liebenswert machen. Wo liegt das Gemeinsame? Es gilt das zu bestimmen, was allen WilhelmsburgerInnen helfen würde. Dazu haben die Gespräche im AK WIL begonnen. Zu unserem Erstaunen hat es bisher noch nicht den großen Zank gegeben. Im Gegenteil. Wir erleben eine sehr gute, ja vorbildliche Diskussionskultur in Wilhelmsburg. Wir alle sind aber erst am Anfang und es gibt noch viele Treffen bis zum Sommer 1995. Jede und jeder kann beeinflussen, „wie es denn so läuft“. Die Richtung stimmt jedenfalls: eine Wilhelmsburger Solidarität beginnt die Wilhelmsburger Wut abzulösen.